

Arbeitsblatt 3: Warschau während des Zweiten Weltkriegs

Ganz Polen litt unter dem Zweiten Weltkrieg: Mehrere Millionen Polen wurden ermordet oder starben durch die Kriegsumstände. Die deutsche Besatzung und der von den Deutschen ausgeübte alltägliche Terror gegen die Bevölkerung des Landes veränderten die Gesellschaft nachhaltig. Der durch die Deutschen begonnene Zweite Weltkrieg führte zur Veränderung der Staatsterritorien beider Länder, wie im Potsdamer Abkommen vom 02.08.1945 festgelegt, und war die Ursache für die Vertreibungen der Polen und Deutschen aus den jeweils östlich gelegenen Gebieten.

Weiterführende Informationen und Aufgaben zu diesem Thema finden sich in den Modulen „Polen im Zweiten Weltkrieg und der Warschauer Aufstand 1944“ und „Czesław Miłosz: Das Warschauer Ghetto 1943“ sowie „Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung als Folgen des Zweiten Weltkriegs (1939-1947)“.

M1 Aus dem Tagebuch von Franciszek Wyszyński (11.1.1943–11.04.1943)

„11.1.1943 Montag [...] In dem Stadtviertel Żoliborz wurden zwei Wagen voll Menschen aus dem Kino (in der Suzina-Straße) festgenommen. Die Razzien dauern heute fort, angeblich vor allem in der Umgebung des Stadtbezirks Wola. [...] 17.01.1943 Sonntag: Am Morgen und Abend frostig, circa 6,5-7 °C, windstill. Keine Nachrichten von den Fronten. Heute war der dritte Razzientag. Im Stadtviertel Żoliborz waren die Wagen auf dem Wilson-Platz zu sehen; sie standen an den Haltestellen, Menschen wurden aus den Straßenbahnen festgenommen, auch diejenigen, die dabei waren, in die Straßenbahn einzusteigen; die Deutschen durchsuchten die Wohnungen und nahmen Menschen aus den Wohnblöcken Nummer 25 und 27 an der Mickiewicz-Straße und aus dem Wohnblock Feniks auf dem Wilson-Platz mit. Bis jetzt gibt es keine Informationen aus der Innenstadt. Es ist jedoch bekannt, dass Menschen aus den Straßenbahnen auf dem Krasiński-Platz und in der Trębacka-Straße festgenommen wurden; offenbar wurde die Razzia in der ganzen Stadt ausgeführt. Sie soll noch circa zwei Tage fort dauern, wenn nicht länger. Man sagt, die Festgenommenen werden nicht wie zuvor ins Lager in der Skaryszewska-Straße gebracht, sondern in das Gefängnis Pawiak, weil es angeblich vielen Festgenommenen gelungen war, aus der Skaryszewska-Straße zu fliehen. Man sagt, es sollen 40.000 festgenommen werden; Menschen werden willkürlich gefangen, ohne Durchsuchung, ohne Überprüfung von Dokumenten. Erst im Pawiak werden die Festgenommenen sortiert und danach manche freigelassen. Alle sind vor Angst um ihre Angehörigen ergriffen.“

Aus: Wyszyński, Franciszek: Tagebücher, in: Herder-Institut (Hrsg.): Dokumente und Materialien zur ostmitteleuropäischen Geschichte. Themenmodul "Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945", bearb. von Markus Roth. URL: <http://www.herder-institut.de/go/VJ-1b4f84> (Hier finden sich weitere Auszüge aus den Tagebüchern des Franciszek Wyszyński).

Aufgaben

1. Beschreiben Sie, wie der Autor der Tagebücher das Leben im besetzten Warschau erlebt.
2. Welchen Maßnahmen waren die Menschen ausgesetzt?

M2 Bericht des Gouverneurs des Distrikts Warschau, vom 12. April 1943 an die Regierung des Generalgouvernements für die Monate Februar und März 1943

IV. Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Die Arbeit der Arbeitsämter ist in der Berichtszeit außerordentlich erschwert gewesen, weil alle feindlichen Elemente sich in besonderer Weise gegen den Arbeitseinsatz wenden. Was zurzeit von den Angehörigen der Abteilung Arbeit und den Arbeitsämtern in der Stadt Warschau und im Distrikt Warschau geleistet wird, verdient die höchste Anerkennung, da alle im Einsatz stehenden Deutschen täglich aufs schwerste gefährdet sind. Auf den Leiter der Abteilung Arbeit, Regierungsdirektor Hoffmann, wurde in der Berichtszeit durch das Verschicken einer Höllenmaschine ein Attentat verübt, das glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Leider ist Regierungsdirektor Hoffmann einem kurze Zeit nach Ablauf der Berichtszeit folgenden weiteren Attentat zum Opfer gefallen. In mehreren Außenstellen sind sämtliche Akten, Karteien usw. vernichtet worden. Das polnische Personal in der deutschen Arbeitseinsatzverwaltung wird systematisch eingeschüchtert und strebt deshalb aus begreiflichen Gründen aus den Ämtern fort. Diese Verhältnisse müssen berücksichtigt werden, um festzustellen, welche große Leistung es ist, daß trotz dieser Schwierigkeiten in den Monaten Februar und März etwa 14.800 Arbeitskräfte in das Reich vermittelt worden sind.

Aus: Bericht des Gouverneurs des Distrikts Warschau vom 12. April 1943 an die Regierung des Generalgouvernements für die Monate Februar und März 1943, in: Herder-Institut (Hrsg.): Dokumente und Materialien zur ostmitteleuropäischen Geschichte. Themenmodul "Deutsche Besatzungspolitik in Polen 1939-1945", bearb. von Markus Roth. URL: <https://www.herder-institut.de/resolve/qid/1056.html> (Zugriff am 10.04.2016).

Aufgaben

1. Lesen Sie den Bericht des deutschen Gouverneurs des Distrikts Warschau: Vergleichen Sie diesen Text mit dem Tagebucheintrag M1 und fassen Sie wesentliche Unterschiede zusammen!
2. Überlegen Sie, was es bedeutet, wenn der Autor dieses Berichts, der deutsche Gouverneur des Distrikts Warschau, davon spricht, dass „Arbeitskräfte in das Reich vermittelt“ wurden. Recherchieren Sie dazu im Internet und in Büchern Ihrer Stadt- und Schulbibliothek!

M3 Auszug aus Andrzej Szczypiorskis {andschei schtschüpiorski} Roman „Die schöne Frau Seidenman“

„Die Zelle war ein enger Käfig. In ihr stand ein einziger Stuhl. Auf drei Seiten Mauern. Nur zum Gang ein von der Decke bis zum Steinfußboden reichendes Gitter. Unter der Decke brannte eine starke Glühbirne ohne Schirm.

Irma Seidenman setzte sich auf den Stuhl, wie man ihr befohlen hat. Der Wärter schloss das Gitter ab und ging mit schwerfälligen Schritten davon.

Sie war hier nicht allein. Sie hörte die Atemzüge anderer Menschen, die in den Käfigen längs des Ganges eingeschlossen waren. Aber nur die Atemzüge.

Irma Seidenman neigte den Kopf in die Hände, stützte die Ellbogen auf die Knie und erstarrte gebückt in Konzentration und Stille. In ihr lebte eine Neugier, das Verlangen, jeden vergehenden Augenblick, die Stille, die eigenen Atemzüge exakt mitzuerleben.

Irma Seidenman widerfuhr, was sie erwartet hatte. Fast jeden Tag der letzten zwei Jahre war sie auf ein solches Ende vorbereitet gewesen. In der Stadt hatte sie Legenden über den Gang mit den engen Käfigen gehört. Sie hatte sich den Gang vorgestellt. Er erwies sich als ein wenig anders, kleiner, vielleicht etwas gemütlicher, nicht so entsetzlich wie in den Berichten, denen sie mit bedrücktem Herzen gelauscht hatte. Jetzt befand sie sich in diesem Gang. Sie mußte nicht mehr befürchten, hierher zu kommen. Die Mauern, das Gitter, die Glühbirne, die gedämpften Atemzüge in der Nähe, aber auch der eigene Atem, seltsam gleichmäßig und leise. Ihr eigener Organismus gewöhnte sich an den Gang, passte sich ihm an. Das war jetzt Irma Seidenmans gesamte Welt. Sie mußte darin leben. [...]

Sie erinnerte sich an ihren Mann, Dr. Ignacy Seidenman, einen großen, schlanken Menschen, den sie sehr geliebt hatte, obwohl sie keine Kinder bekamen. Zu Anfang ihrer Ehe bedauerten sie das, fanden sich aber bald damit ab und suchten das Glück zu zweit. Dr. Ignacy Seidenman starb an Krebs im Jahre 1938. [...]

Sie war eine sehr schöne Frau von sechsunddreißig Jahren und besaß ein beträchtliches Kapital in Schmuck und Golddollars. Dr. Seidenmans Archiv brachte sie bei Freunden unter, in einer geräumigen hölzernen Villa in Jozefów, während sie selbst, nachdem sie, um ihre Vergangenheit zu vertuschen, dreimal die Wohnung und die Personalpapiere gewechselt hatte, schließlich als Maria Magdalena Gostomska, Offizierswitwe, eine hübsche Einzimmerwohnung in Mokotów mietete. [...]

Doch sie bemerkte die Hölle. Sie sagte, auch in der Hölle müsse man so lange wie möglich seinen Weg gehen. Manchmal machte sie sich Vorwürfe, daß sie die Nachrichten von der anderen Seite mit einer gewissen Gleichgültigkeit aufnahm. Aber sie hatte ihre Verstorbene nicht im Ghetto. Sie hatte sie nirgendwo, denn der Friedhof, auf dem Dr. Ignacy Seidenman ruhte, war dem Erdboden gleich gemacht worden, die Grabtafeln gestohlen oder als Straßenpflaster vorgesehen.“

Aus: Szczypiorski, Andrzej: *Die schöne Frau Seidenman*. Übers. von Klaus Staemmler. Zürich: Diogenes 1988, S.24–27. (Originaltitel: *Początek*)

Aufgaben

1. Welchen Ort und welche Situation beschreibt der Autor in diesem Abschnitt? Wer ist die Protagonistin?
2. Recherchieren Sie zu dem Buch und dem Autor: Welches Thema der polnischen Geschichte wird in diesem Buch behandelt und welche Beziehung hat der Autor dazu?